(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 101. Mittwoch, den 2. Mai 1900.

Weder treu noch loyal.

Die „Praca“ liest denjenigen polnischen Abgeordneten den Text, welche keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um zu betonen, daß die Polen treue und loyale Unterthanen seien. Das genannte großpolnische Hetzblatt führt mit Bezug hierauf aus:

„Diese Betheuerungen unserer Loyalität und Treue und Unterthänigkeitsgefühle, die wir dem Könige und der Regierung gegenüber haben, werden bei jeder Gelegenheit, in jeder Rede unserer Abgeordneten oder in den unsere politische Lage behandelnden Artikeln der polnischen Presse wiederholt. Es lohnt sich wirklich, darüber nachzudenken, ob diese Versicherungen, daß wir — trotz alledem — loyale und treue Unterthanen sind, wahr und angemessen sind. Es scheint, daß sie in unserer Lage weder wahr noch angebracht sind. Wozu erst sich selbst und Andere täuschen? Können unsere Betheuerungen der Loyalität und Treue bei den Regierungsvertretern etwas Anderes als das Gefühl des Mitleids mit unserer freiwilligen Erniedrigung wachrufen?“

Dieser Gedankengang wird dann noch des Weiteren in der sattsam bekannten agitatorischen Dialektik ausgesponnen, um zu guterletzt in die Erklärung zu münden: „Wir sind weder treu noch loyal!“ Die Herren Agitatoren müssen ja in ihren wirklichen Empfindungen am besten Bescheid wissen. Nur dürfen sie nicht glauben, daß ihr Bestreben, die große Masse der Bevölkerung polnischer Zunge als von denselben Empfindungen wie die Agitatorenclique beseelt hinzustellen, von Kennern des wahren Sachverhalts nicht durchschaut werde. Die großpolnischen Hetzer sind unversöhnliche Feinde des preußischen Staates und des deutschen Volkes, weil Beide der Errichtung ihres Zieles, der Bevormundung und Ausbeutung des polnischen kleinen Mannes ausschließlich für eigene Rechnung, im Wege stehen. Alle Wuthausbrüche der großpolnischen Hetzclique wurzeln in der Erkenntniß, daß ihr Weizen unter den Auspizien der preußischen Gesetzgebung und Verwaltung niemals zu der ersehnten üppigen Blüthe sich entwickeln kann. Die Bevölkerung polnischer Zunge, soweit sie dem vergiftenden Einflusse der großpolnischen Hetzer entzogen ist, hat ein sehr richtiges Verständniß für die Segnungen, die ihr aus der Zugehörigkeit zum preußischen Staate erwachsen sind und fortwährend neu erwachsen. Wenn daher die „Praca“ erklärt: „Unser Verhältniß zur preußischen Regierung beruht nicht auf Vertrauen, denn wir trauen ihr nicht und sie traut uns nicht,“ — so mag das hinsichtlich der großpolnischen Hetzer zutreffen, nicht aber hinsichtlich des Gros unserer polnisch redenden Mitbürger.

Rundschau.

Zur Feier der Groß'ährigkeit des Kronprinzen Wilhelm hat der Kaiser auch eine Beleuchtung des neuen Berliner Doms befohlen. In der hohen Laterne der Hauptkuppel und in den offenen Hallen der Thürme werden mächtige Feuer flammen und den Bau mit einem Meer von roth-grünem Licht überfluthen. Die westliche Hauptfassade und die Südfront werden von innen heraus erleuchtet und gleichfalls in Buntfeuer erstrahlen.

Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Berlin findet am Freitag Vormittag statt. Auf dem Potsdamer Bahnhof steht eine Ehrenkompagnie. Vom Brandenburger Thor bis zum Schloß bilden Truppen Spalier, und im Lustgarten löst die Leibbatterie 101 Schuß. Abends ist großer Zapfenstreich. Die Feier der Großjährigkeits-Erklärung und Eidesleistung des Kronprinzen beginnt Sonntag Vormittag mit einem Gottesdienst in der Schloßkapelle, woran auch die Generalität, ferner die Offiziere der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments, eine Abordnung des Grenadierregiments König Feiedrich III. (1. ostpr.) und die Leibkompagnie des 1. Garderegiments theilnehmen. Hierauf folgt die Gratulationscour im Weißen Saale. — Am 4., 5. und 6. Mai müssen in Berlin die Offiziere und Mannschaften auf der Straße im Helm erscheinen.

Der Rücktritt des preußischen Eisenbahnministers v. Thielen soll demnächst bevorstehen. Als Nachfolger des langjährigen Ministers wird der General Budde mit großer Bestimmtheit bezeichnet, der derzeitige Chef der Eisenbahnabtheilung im Kriegsministerium. Bei der Vertheidigung der Kanalvorlage war General Budde, der damals noch Oberst war, im vergangenen Jahre im preußischen Abgeordnetenhause zum ersten Male hervorgetreten.

Ueber die wirthschaftliche Lage Deutschlands im Jahre 1900 ist dem britischen Auswärtigen Amt ein Bericht erstattet worden, in dem es heißt: Deutschland hat zweifellos noch eine Bestimmung als Weltmacht zu erfüllen, eine Bestimmung, zu der es durch charakteristische Energie und Voraussicht sich seit Langem allmählich als geeignet erwiesen hat, und die es unvermeidlich eines Tages erfüllen mußte seit dem Augenblick, wo es offenbar wurde, daß das nationale Kennzeichen der „Gründlichkeit“ in jedem Zweige öffentlicher und privater Unternehmungen die allgemeine Bildung und Befähigung des Volkes zu einer solchen Höhe gebracht hatte, wie sie zur Entwickelung eines großen Industrie- und Handelsstaates erforderlich ist. Wer kann sagen, inwiefern die nächsten drei Jahrzehnte die jetzigen nationalen Bestrebungen, eine künftige Weltmacht zu werden, d. h. die Stellung einer großen See- und Kolonialmacht in der ganzen Welt zu der schon erreichten der führenden Landmacht in Europa zu erwerben, zur Erfüllung bringen werden?

In der jüngsten Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat die Flottenvorlage, das Fleischschaugesetz und die vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Novelle zum Weingesetz auf der Tagesordnung gestanden. Das Staatsministerium hat sich nach eingehender Erörterung dahin entschieden, die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstags zur Flottenvorlage trotz der Abstriche gut zu heißen. Die preußischen Vertreter im Bundesrath werden demnach ihre Stimmen für dieselben abgeben. Das Plenum des Bundesrath ist auch bereits zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Deckungsfrage Stellung zu nehmen und sich die vom Staatssekretär v. Thielmann in der Budgetkommission abgegebene Erklärung anzueignen. In der Frage des Fleischschaugesetzes hat sich das preußische Staatsministerium im Großen und Ganzen auf den Boden des Kompromisses, der zwischen dem Reichsamt des Innern und hervorragenden Reichstagsmitgliedern angebahnt worden ist, gestellt, so daß das Zustandekommen der Vorlage sehr wahrscheinlich ist. Ob eine andere Angabe, daß sich das preußische Staatsministerium im Wesentlichen die Reichstagsbeschlüsse zweiter Lesung angeeignet habe, zutreffend ist, erscheint zweifelhaft. Die Novelle zum Weingesetz wird den Reichstag in dieser Tagung nicht mehr beschäftigen.

Eine Interpellation über Ritualmorde soll vom Abg v. Hertzberg-Lottin im preußischen Herrenhause an die Regierung aus Anlaß des Konitzer Mordfalles gerichtet werden. Daß bei dieser Inpellation nichts herauskommen wird, läßt sich heute schon sagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. Mai 1900.

Der Kaiser trifft am heutigen Dienstag gegen 9 Uhr früh in Kronberg ein, um seine Mutter zur Theilnahme an der Feier für die Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen offiziell einzuladen. Gegen Abend reist der Monarch nach Berlin weiter. Nach seiner Heimkehr wird der Kaiser am Mittwoch auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das 1. Garderegiment z. F. besichtigen.

Kaiser Wilhelm wird auch in diesem Jahre einen Ausflug nach Essen unternehmen, um dem Geh. Rath Krupp auf Villa Hügel einen etwa zweitägigen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt dieser Reise ist noch nicht festgesetzt, doch soll sie kurz vor Antritt der Nordlandsreise erfolgen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Sonntag Paris verlassen und ist am Montag wieder in Berlin eingetroffen.

Dem Staatssekretär v. Podbielski ist in Amerika eine besondere Ehrung zu Theil geworden. Orden haben die Amerikaner nicht zu verleihen. Die Havanah-Comereial-Company beschloß, ihre edelste Sorte Havannahs mit dem Bilde des Herrn v. Podbielski, wegen dessen Verdienste um die Hebung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, zu schmücken.

Frhr. v. Saurma-Jeltsch, der deutsche Botschafter in Konstantinopel während des griechisch-türkischen Krieges und der Vorgänger des einstigen Staatssekretärs des Auswärtigen, Frhrn. v. Marschall, ist im Alter von 64 Jahren auf Schloß Brauchitschdorf bei Lüben gestorben. Der erprobte Diplomat ging von Konstantinopel nach Rom, war dort bis vor Jahresfrist Botschafter und zog sich dann in den Ruhestand zurück.

Die deutsche Torpedoflottille ist auf ihrer Fahrt nach dem Rheine Montag in Rotterdam eingetroffen. Die deutschen Offiziere statteten dem Bürgermeister auf dem Rathhaus einen Besuch ab. Mittags um 1 Uhr fand im Deuschen Verein eine Reunion statt. Nachmittags war Tafel beim Konsul.

Zur heutigen socialdemokratischen Maifeier finden in Berlin allein mehr als 40 Versammlungen statt. Die Zahl der Volksvergnügungen aller Art, Konzerte, Bälle, ernsten und heiteren Vorträgen, lebenden Bilder, Kinderbelustigungen u. s. w. beträgt in die Hunderte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 30. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Bildung der Wählerabtheilungen bei den Gemeindewahlen. Bei dem § 1 der Regierungsvorlage, der die Dreiklassenwahl festsetzt, hat die Kommission den Zusatz gemacht, daß Personen, die vom Staat zu einer Steuer nicht veranlagt sind, stets in der dritten Klasse wählen sollen.

Abg. v. d. Borght (ntl.) erklärt, daß seine Freunde dem § 1 in der Kommissionsfassung nicht zustimmen könnten. (Redner bleibt bei der im Saale herrschenden Unruhe im Einzelnen unverständlich; dem Zurufe, die Rednertribüne zu besteigen, leistet er keine Folge.) Auch das Durchschnittssystem erscheine seiner Partei nach dem inzwischen eingebrachten statistischen Material unannehmbar. Wenn die Regierung dies System dennoch beibehalte, so berücksichtige sie nicht den Grundsatz, daß das Wahlsystem der Steuerleistung angepaßt werden soll. Ein gutes Wahlrecht müsse so gefaßt sein, daß es nicht einer bestimmten Partei dauernd die Herrschaft sichere; die Vorlage aber sei über die Wahrung solcher Parteiinteressen nicht hinausgekommen.

Abg. v. Plettenberg (kons.) bittet es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen, jedoch mit der Maßgabe, daß die im § 3 der Vorlage vorgesehenen Aenderungen der Ortsstatute auf Vorschlag der zuständigen Behörden ausnahmsweise auch außerhalb des im Gesetz vorgesehenen zehn-

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Ich hoffe es,“ versetzte Nechludoff.

Er schämte sich, wußte aber nicht, ob seinet- oder ihretwegen, darum beeilte er sich, fortzukommen, denn er wollte sein Schamgefühl nicht sehen lassen.

„Was bedeutet das? ich bin im höchsten Grade erstaunt,“ sagte Katharina Alexijewna, als er den Salon verlassen hatte. „Er ist ganz verändert! Jedenfalls verletzte Eitelkeit! Unser lieber Dimitri ist ja so empfindlich!“

„Ah bah, wir haben alle unsere guten und schlechten Tage,“ erwiderte Missy in gleichgiltigem Tone, doch ihr Gesicht zeigte einen ganz anderen Ausdruck, als wie sie Nechludoff hatte sehen lassen, und in ihrem innersten Hezen sagte sie sich: „Wenn mir der nur nicht auch verloren geht! Nach alldem, was zwischen uns vorgegangen ist, wäre das recht schlecht von seiner Seite.“

Hätte man Missy gefragt, was sie unter den Worten: „was zwischen uns vorgefallen ist,“ verstand, so hätte sie wohl nichts Bestimmtes darauf antworten können. Dabei hatte sie aber doch die klare Empfindung, Nechludoff habe nicht nur Hoffnungen in ihr erweckt, sondern ihr sogar fast versprochen, sie zu heirathen. Es waren doch Blicke, Lächeln, Anspielungen und bedeutungsvolles Schweigen. Das hatte ihr genügt, um ihn als den ihrigen zu betrachten, und der Gedanke ihn zu verlieren, war ihr sehr schmerzlich.

* * *

„Schmach und Ekel, Ekel und Schmach!“ sagte sich Nechludoff in diesem Augenblick, als er zu Fuß auf demselben Wege, den er schon oft zurückgelegt, heimkehrte. Der peinliche Eindruck, den seine Unterredung mit Missy erweckt, wollte noch immer nicht schwinden. Er fühlte daß er materiell dem jungen Mädchen gegenüber frei war, daß er sich ihr nie ausdrücklich erklärt und ihr nichts gesagt hatte, was ihn hätte binden können; doch er fühlte auch, daß er in Wirklichkeit darum nicht weniger gebunden war. Er fühlte das, und ebenso fühlte er mit der ganzen Kraft seiner Seele, daß es ihm unmöglich war, sie zu heirathen.

„Schmach und Ekel, Ekel und Schmach!“ wiederholte er sich, während er nicht allein an seine Beziehungen zu Missy, sondern an sein ganzes Leben und das der andern dachte. Diese Worte kehrten unaufhörlich wie ein Endreim in seiner Seele wieder, und er wiederholte sie sich noch, als er seine Wohnung betrat.

„Ich werde heute Abend nicht speisen,“ sagte er zu seinem Diener Kornej, der ihm in dem Speisezimmer entgegeneilte und ihm auftragen wollte. „Gehen Sie!“

„Wie Sie wünschen,“ entgegnete der Diener, ging aber nicht, sondern fing sofort an, den Tisch abzudecken, wobei Nechludoff sich des Gedankens nicht erwähren konnte, er thue das nur, um ihn zu ärgern. Er wünschte, Jedermann ließe ihn in Frieden, und dabei schienen es Alle darauf anzulegen, ihn absichtlich zu belästigen. Endlich ging der Diener fort, und Nechludoff trat zu dem Samowar, um sich seinen Thee zu bereiten; als er aber im Vorzimmer die schweren Schritte Agrippina Petrownas hörte, entfloh er hastig, denn er wollte sie nicht sehen und ging in den Salon, dessen Thür er hinter sich abschloß.

In diesem Salon war seine Mutter vor fünf Monaten gestorben. Zwei Reflektorlampen erleuchteten das geräumige Zimmer und warfen ein scharfes Licht auf zwei große, an der Wand hängende Porträts, das seiner Mutter und seines Vaters. Als er diese Bilder wiedersah, erinnerte er sich an die letzten Beziehungen die er zu seiner Mutter gehabt hatte, und erkannte, daß auch sie gefälscht und unnatürlich gewesen waren. Auch hier fand er nur Schmach und Ekel. Er erinnerte sich, daß er in den letzten Krankheitstagen seiner Mutter fast ihren Tod gewünscht hatte. Er hatte sich gesagt, er wünsche diesen Tod, um die Unglückliche von ihren Leiden befreit zu sehen; jetzt aber fühlte er, er hatte ihn gewünscht, um selbst vom Anblick dieser Leiden befreit zu werden.

Da er der Qual dieser Erinnerungen entfliehen wollte, so näherte er sich dem Porträt, dem Werke eines berühmten Malers, für das einst 5000 Rubel bezahlt worden waren. Die Fürstin Nechludoff war auf demselben in schwarzseidenem Kleide mit entblößtem Busen dargestellt. Man sah, der Künstler hatte die größte Sorgfalt darauf verwendet, den Anfang der Brüste, den sie trennenden Zwischenraum, den Hals und die sehr schönen Schultern der Dame zu malen, und von Neuem wandelte ihn eine Empfindung der Scham und des Ekels an. Er war entsetzt; wie empörend war diese Art, seine Mutter als halbnackte Schönheit darzustellen! Es war um so empörender, als dieselbe Frau vor fünf Monaten in demselben Zimmer ausgetrocknet wie eine Mumie, auf einem Divan gelegen und einen Geruch ausgeströmt, der sich durch das ganze Haus verbreitete. Nechludoff erinnerte sich, daß sie am Tage vor ihrem Tode seine Hand in ihre armen, abgemagerten Hände genommen und zu ihm gesagt hatte: „Verdamme mich nicht, Mitja, wenn ich gesündigt habe“: dabei waren Thränen aus ihren angstvoll blickenden Augen gestürzt.

„Welche Schmach!“ sagte er sich und betrachtete von Neuem das Bild, auf welchem seine Mutter ihre üppigen Brüste mit schamlosem Lächeln zur Schau stellte.

Diese nackte Brust erweckte in ihm die Erinnerungen an eine andere Frau, die er vor einiger Zeit ebenso dekoletiert gesehen hatte. Das war Missy, die ihn an einem Ballabende

jährigen Zeitraums zugelassen werden. Für den Fall, daß dieser vom Redner gestellte Antrag abgelehnt werden sollte, beantragt er, daß die zum Einkommensteuergesetz von 6 Mk. veranlagten Wähler bei der Durchschnittsrechnung außer Betracht gelassen werden.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) beantragt, die Zwölftelung (statt des Durchschnittsprincips), in die Vorlage aufzunehmen.

Minister v. Rheinbaben bekämpft eingehend die Fassung, die der § 4 in der Kommission erhalten. Die Bestimmung, über Abänderung der Ortsstatute nur eine $^2/_3$ Mehrheit zuzulassen, sei undurchführbar. Das habe eine während der Osterferien angestellte Umfrage ergeben. Namentlich seien die Bestimmungen der Kommissionsbeschlüsse in Ortschaften bedenklich, wo plötzlich ein starker Zuzug von Arbeitern, oder ähnliche Veränderungen in den Wähler-Verhältnissen stattfinden. Der Minister befürwortet sodann einen weiteren Antrag v. Zedlitz, wonach bei Berechnung des durchschnittlichen Steuerbetrages die nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagten Wähler und die zu 6 Mk. Steuer veranlagten Wähler bei der Gesammtsteuer-Berechnung außer Betracht bleiben soll. Wird dieser Antrag angenommen, so wird damit ein Mittelweg geschaffen sein, auf dem die Regierung zu einem Entgegenkommen bereit sein würde.

Abg. v. Heydebrand (kons.): Der Zwölftelungsantrag der Nationalliberalen ist für uns nicht annehmbar, die Zwölftelung ist willkürlich, dagegen sind wir mit dem zweiten Antrag Zedlitz dem Sinne nach einverstanden; der Form nach würden meine Freunde dem Antrag Plettenberg den Vorzug geben.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Das Centrum ist stets bereit gewesen, an der Verbesserung des Dreiklassen-Wahlsystems mitzuarbeiten, und namentlich hat es dahin gestrebt, eine Unterdrückung des Mittelstandes zu verhindern. Zu diesem Zweck eignet sich das Durchschnittsprinzip ganz besonders. Der Zwölftelung können meine Freunde nicht zustimmen. Dagegen sind sie geneigt, den Antrag Plettenberg anzunehmen.

Abg. v. Eynern (ntl.): Auch wir werden für den Antrag Plettenberg, der mit dem Antrag Zedlitz identisch ist, stimmen. In allen Stadtgemeinden, wo die Nationalliberalen die Mehrheit haben, kann das Centrum sich über Zurücksetzung nicht beklagen. Die Vorlage bietet drei Wege zur Erledigung der Frage; aber in Preußen führen alle Wege nach Rom. (Heiterkeit.) Die Früchte dieses Gesetzes wird nicht der Mittelstand einheimsen, sondern das Centrum, das die Sozialdemokratie auch nicht aufzuhalten vermag. Da wäre die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts in den Gemeinden besser gewesen. Das Gesetz ohne die Zwölftelung ist für uns nicht annehmbar.

Abg. Ehlers (frs. Verg.): Wir stimmen mit der konservativen Mehrheit zusammen, da wir entschlossen sind, jede Verbesserung des bestehenden Zustandes anzunehmen.

Abg. Wintermeyer (frs. Vp.) spricht in demselben Sinne.

Hierauf wird § 1 in der Kommissionsfassung angenommen, § 2 mit dem Antrage v. Zedlitz, der gleichlautend ist mit dem Antrag Plettenberg. § 3 (Bildung der Wählerabtheilungen durch Ortsstatut) gelangt unverändert zur Annahme, ebenso § 4 der für eine Aenderung des Ortsstatuts, eine $^2/_3$ Mehrheit der Gemeindevertreter verlangt. Auch § 5 wird genehmigt. 5 a regelt die Zusammensetzung des Wahlvorstandes.

Hierbei liegt ein Antrag v. Zedlitz vor auf Zulassung der Bildung von Abstimmungsbezirken in den einzelnen Wahlbezirken. Minister v. Rheinbaben hält den Antrag für nothwendig. Abg. Ehlers (frs. Verg.) befürwortet den Antrag, welchen Abg. Dr. Irmer (kons.) bekämpft. Abg. Dr. Sattler (ntl.) ist bereit, jetzt für den Antrag stimmeu, behält sich aber eine endgiltige Entscheidung bis zur dritten Lesung vor, da der Antrag ihm nicht ganz unbedenklich scheine. Sodann wird der Antrag und mit ihm § 5 a, ferner der Rest der Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Anfrage v. Eynern betr. die Dotation der Provinzen.)

England und Transvaal.

Lord Roberts hat nunmehr die Mittheilung nach London gelangen lassen, daß er auf die Verfolgung der bei Wepener, Dewetsdorp und Thabanchu verdrängten Buren verzichtet habe. Das ist ein bedenkliches Eingeständniß und ein Zeichen der Schwäche. Da die Buren an allen den erwähnten Orten auch nicht die geringsten Verluste erlitten haben, so sind die von den Engländern gebrachten schweren Opfer ganz zwecklos gewesen. Vor Allem wird General Roberts, wie schon gestern mitgetheilt, Wochen lang zu thun haben, ehe er seine Truppen wieder gehörig organisirt hat. Und dabei tauchen Burenschwärme schon wieder in allernächster Nähe von Bloemfontein auf. Etwa 25 englische Meilen von der Stadt entfernt eröffneten plötzlich etwa 400 Buren ein heftiges Feuer auf eine größere englische Abtheilung. Ehe diese sich aber erst zur Abwehr fertig gemacht hatte, waren die Buren auch schon ebenso schnell verschwunden, wie sie aufgetaucht waren. Unter der außerordentlichen Beweglichkeit der kleinen Burendetachements haben die Engländer schon soviel gelitten und die Leiden werden mit dem vorschreitenden Winter noch größer werden.

Merkwürdig muthet die Angabe an, daß General French die Umgegend von Thabanchu durch zwei Kavallerie-Brigaden rekognosciren ließ und dabei feststellen konnte, daß die Buren die östlich der Stadt gelegenen Hügel noch mit starker Macht besetzt hielten. Die dort angetroffene Truppe soll jedoch über kein Gepäck verfügen und nur einen Nachtrab bilden. Da General French nicht meldet, daß diese Burentruppe gefangen genommen worden ist, so muß es um die Leistungsfähigkeit der Engländer bei Thabanchu thatsächlich sehr schlecht bestellt sein.

Vom heutigen 1. Mai ab, so melden Londoner Blätter, wird sich die britische Front über die Linie Bloemfontein-Ladybrand ausdehnen, wo der Bau einer Eisenbahn geplant wird. Um diese gewaltig ausgedehnte Linie auf allen Punkten zu schützen, muß General Roberts die Koncentration seiner Armee zum großen Theil aufgeben und die Mannschaften auf weite Strecken vertheilen, wodurch sich den Buren natürlich die denkbar günstigste Gelegenheit bietet, dem Gegner zu schaden.

Mafeking war am 12. April gerade ein halbes Jahr lang von den Buren eingeschlossen. Der Erinnerungstag wurde Seitens der Buren durch ein besonders heftiges Bombardement der Stadt gefeiert. Die Engländer wollen durch dasselbe zwar keine Menschenverluste, wohl aber erheblichen Materialschaden erlitten haben; indessen ist es ja bekannt, wie geringer Werth den Berichten der Engländer über eigene Verluste beizumessen ist. Weiter wird aus Mafeking gemeldet, daß der Burenkommandant Klerksdorf auf dem Marsche nach Norden sich befindet, um dem von Beira kommenden General Carrington entgegenzutreten.

Der deutsche Reichspostdampfer „Herzog", der von den Engländern vor einigen Monaten aufgebracht worden, dann aber, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er keine Kriegskontrebande enthielt, wieder freigegeben worden war, ist am 29. v. Mts. in Lourenço Marques mit 250 Passagieren für Transvaal eingetroffen. Die Londoner Blätter, welche diese Angaben bringen, erklären, der „Herzog" verdiene bewacht zu werden.

In Bloemfontein eingetroffenen, von Seiten der Burenregierung veröffentlichten Verlustlisten zufolge betrug die Stärke der Burentruppen im Dezember v. J. 54 800 Mann, abgesehen von 5000 Aufständischen. Am 13. März 1900 zählten die Buren nur noch 26 500 Mann. Die Verluste der Buren bis zum 13. März stellen sich auf 6500 Gefangene, 8000 Todte und Verwundete. Es ist unaufgeklärt, was aus den anderen fehlenden 14 000 Buren geworden ist. In dem amtlichen Berichte der Buren wird behauptet, diese seien nach ihrer Heimath zurückgekehrt. — Diese sogenannte „amtliche" Burennachricht ist zweifellos von den Engländern erfunden!

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 29. April. In unserer Stadt wurde im Jahre 1898 Acetylenbeleuchtung eingeführt. Es war dies die erste derartige Anlage in Preußen. Die Beleuchtung hat sich in jeder Hinsicht als vorzüglich bewährt und ist inzwischen in zahlreichen Gemeinden eingeführt. Der Minister für Handel und Gewerbe hat jetzt den Anschluß der gewerblichen Fortbildungschule an die Anlage genehmigt und die ersten Einrichtungskosten bewilligt.

* **Schwetz,** 26. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Bauzeichnungen und Kostenanschlägen für den Erweiterungsbau der Präparandenanstalt, für den Neubau der höheren Töchterschule und für Brunnenanlagen die Mittel bewilligt. Die Trottoirlegung soll in diesem Jahre fortgesetzt werden. Der kleine Marktplatz soll wegen seines ungünstigen Wasserabflusses entweder gehoben oder kanalisirt werden; die Mittel hierzu sind bereits bewilligt worden. Ein Antrag der Eisenbahnverwaltung wegen Ueberlassung eines Landstreifens zur Bahnhofserweiterung wurde gegen Zahlung eines Preises von 1 Mark pro Quadratmeter genehmigt.

* **Dt.-Eylau,** 26. April. Das Reichsbankdirektorium hat sich bereit erklärt, in unserer Stadt eine Reichsbanknebenstelle zu errichten, wenn der Magistrat ein jährliches Mindesteinkommen von 3000 Mk. dergestalt zu garantiren sich verpflichtet, daß derjenige Betrag baar zugeschossen wird, um welchen die in üblicher Weise zu berechnende Tantieme hinter jener Summe zurückbleibt. Die Stadtverordneten beschlossen gestern, die Verpflichtung einzugehen, wenn die Interessenten der Stadtgemeinde gegenüber zur Uebernahme der geforderten Garantie solidarisch sich verpflichten. Da die Kaufmannschaft bereits vor einiger Zeit zur Uebernahme dieser Garantie der Reichsbank gegenüber sich bereit erklärte, erscheint die Errichtung der Reichsbank-Nebenstelle nunmehr gesichert. Das Angebot der Grafschaft Schönberg zum Verkauf des kleinen Wäldchens wurde mit Rücksicht auf den hohen Preis von 240 000 Mk. abgelehnt.

* **Marienwerder,** 30. April. Einen Selbstmordversuch beging am Freitag der wegen versuchter Brandstiftung in Haft befindliche Hülfsschreiber vom Oberlandesgericht Kopelke. Derselbe versuchte sich in seiner Zelle des Amtsgerichtsgefängnisses an den Hosenträgern zu erhängen. K. wurde noch lebend abgeschnitten und nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht.

* **Marienburg,** 29. April. Heute Nachmittag ereignete sich in der Bechlergasse ein schrecklicher Unglücksfall. Die Schuhmacher Sternberg'schen Eheleute hatten, als sie Nachmittags nach dem Schlosse gegangen waren, ihr 4jähriges Söhnchen allein zu Hause gelassen. Die Wohnung befindet sich zwei Stock hoch. Das Kind kletterte auf den Fensterkopf, um hinauszuschauen, verlor dabei aber das Gleichgewicht und stürzte auf das Trottoir der Straße herab. Noch lebend wurde das Kind nach dem Krankenhause gebracht, es hat aber eine schwere Kopfverletzung und einen Bruch beider Arme davongetragen.

* **Konitz,** 28. April. [Zur Mordthat in Konitz] wird heute geschrieben, daß auch die jetzt ausgesetzte hohe Belohnung das Ermittelungsverfahren bisher nicht zu fördern vermochte. Ein in Konitz umlaufendes Gerücht, in dem hinter dem Mönchsee belegenen, bezw. an denselben angrenzenden sogen. Heerbruche sei ein Bein gefunden, beruht lediglich auf Erfindung. Am Sonntag war Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder in Konitz anwesend und begab sich Mittags nach dem Justizgefängnisse. Fräulein Israelski (eine Tochter des Verhafteten) verläßt Konitz, um außerhalb eine Stelle anzunehmen. Böse Menschen bezeichnen dies als eine plötzliche Abreise und bringen dieselbe gleich mit der Mordsache in Verbindung. Eine Folge der gegen jüdische Mitbürger gerichteten Anfeindungen mag es ja sein, daß einzelne Familien sich entschließen, Konitz zu verlassen. Der Fleischer Max Davidsohne verkauft sein Hausgrundstück an einen christlichen Tischlermeister Fischer, auch der wohlhabende Kaufmann Moritz Tuchler beabsichtigt sich einen anderen Wohnsitz zu wählen. Der Synagogenvorstand hat für Ermittelung der Thäter, welche gegen 40 Fensterscheiben der Synagoge zertrümmert haben, eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt. Gestern Abend herrschte in Konitz vollständige Ruhe. Der Bürgermeister von Konitz ordnete an, daß bei Strafe der Entziehung der Konzession die Inhaber von Gaststuben ihre Lokale zu schließen und den Ausschank einzustellen haben, sobald Straßenunruhen bemerkbar werden.

Aus Schneidemühl, 30. April wird gemeldet: Der Bahnwärter Beckmann fand ein blutgetränktes, E. W. gezeichnetes Mannshemd unweit der Berliner Bahnstrecke. Die Polizeiverwaltung sandte den Fund nach Konitz.

* **Danzig,** 30. April. Mit etwa 1000 Mk. ist am Freitag Nachmittag der in dem Weißwaaren-Geschäft von Kraftmeier in der Langgasse angestellte 16jährige Lehrling Willy Wunderlich flüchtig geworden. — Das Kaufmann Rosenberg'sche Ehepaar in der Breitgasse beging heute das Fest der goldenen Hochzeit. Durch den Rabbiner Dr. Blumenthal wurde dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille überreicht.

* **Tilsit,** 29. April. [Provinzial-Sängerfest in Tilsit.] Der geschäftsführende Ausschuß hat sich jetzt endgiltig dahin entschieden, den Festzug am ersten Festtage, dem Sonntage, stattfinden zu lassen. Vor dem Rathhause wird bei dieser Gelegenheit Herr Erster Bürgermeister Pohl an die Festtheilnehmer eine Ansprache halten, der dann am Schenkendorfdenkmal ein gemeinsam gesungenes Lied folgen soll. Der Zug wird am Deutschen Thore seinen Anfang nehmen, sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen und in der Festhalle im Park von Jakobsruhe sein Ende finden. Der Bau der Festhalle ist bereits soweit vorgeschritten, daß am Sonnabend, 5. Mai die Werkleute das übliche Richtfest werden feiern können. Zur Beleuchtung der Festhalle und des Festplatzes ist elektrisches Licht in Aussicht genommen.

* **Schneidemühl,** 28. April. Bei der heutigen Ziehung der Schneidemühler Pferde-Lotterie fielen die ersten fünf Hauptgewinne auf die Nummern 33 328 (vierspänniger Landauer), 84287 (zweispänniger Halbverdeck), 27 694 (zweispänniger Jagdwagen), 83 880 (zweispännige Ponnyequipage) und 4 296 (Dogcart).

Thorner Nachrichten.

Thorn, 1. Mai.

§ [Personalien.] Dem Justizrath und Garnison-Auditeur Hülsen zu Danzig ist der Kgl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

** [Personalien in der Garnison.] Marbach, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 und Kolbow, Leutnant im Infanterie-Regiment von Borcke, vom 30. April d. J. ab auf 3 Wochen zur Gewehrfabrik nach Danzig kommandirt; von Puttkammer Leutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 2. Bataillon (Graudenz) zum 1. Bataillon gen. Regiments nach Thorn versetzt; Schobbert, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Pionier-Bataillon Nr. 2, bis Ende Mai d. Js. zur Infanterie-Schießschule nach Spandau, Moller Oberarzt im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, zur Dienstleistung zum 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 141 nach Strasburg Westpr. kommandirt.

† [Personalien bei der Post.] Ernannt sind zu Postassistenten die Postgehülfen Rahn in Graudenz, Kamrowski in Thorn. Versetzt ist: der Postpraktikant Riedel von Marienwerder nach Danzig.

? [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt Eisenbahn-Sekretär Quitschau von Thorn nach Bromberg, Stations-Assistent Jandt von Culmsee nach Amsee, Stationsverwalter Volk von Unislaw nach Culmsee, Stationsassistent Bauer von Argenau nach Unislaw als Stationsverwalter.

* [Für die Buren,] welche im Transvaalkrieg verwundet worden, bezw. die Hinterbliebenen der gefallenen Buren sind uns ferner überwiesen worden: 3 Mark vom Statclub „Ressource" auf Bromberger Vorstadt. — Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle der „Thorner Zeitung" jederzeit gern entgegen.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, an der gegen 50 Kameraden theilnahmen. Der Vorsitzende Herr Grenzkommissar Maercker eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die bevorstehende Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen und daran anschließendem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen. Der Stärkerapport weist 10 Ehren- und 349 ordentliche Mitglieder nach, 2 Kameraden wurden durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Baum wurde in üblicher Weise geehrt. Dem früheren Gouverneur von Thorn, Excellenz Rohne, ist zu seiner silbernen Hochzeit ein Glückwunschtelegramm übersandt worden, wofür Seine Excellenz schriftlich gedankt und der Vereinskasse einen Geldbetrag überwiesen hat. Desgleichen wurde dem Kameraden Richter I zu seiner silbernen Hochzeit der Glückwunsch des Vereins übermittelt. Es wurde beschlossen, das 25-jährige Stiftungsfest, verbunden mit der Sedanfeier, am 25. August in den Etablissements Viktoria- und Volksgarten und das Kinder- und Erntefest am 1. Juli im Tivoli zu feiern. Dem Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds wurden aus dem Ueberschusse der Kriegsfestspiele 150 Mk. überwiesen. In die Einquartierungskommission für den Sanitätskolonnentag wurden die Kameraden Dümler, Kaliski, Kühn und Sczepan gewählt. Die nächste Hauptversammlung findet aus Anlaß der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen am Sonntag den 6. Mai, Vormittags $11^1/_2$ Uhr im Vereinslokale statt.

** [Die Freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Kameraden Stadtrath Borkowski die Jahreshauptversammlung ab. Nachdem zunächst zwei neue Mitglieder in die Wehr aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet worden waren, trug der Schriftführer und Kassenwart Kamerad Glicksmann die Jahresrechnung vor, welche demnächst durch die dazu gewählte Kommission geprüft wurde. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassenführer Entlastung ertheilt. Abtheilungsführer Lehmann berichtete über die Thätigkeit der Wehr im abgelaufenen Vereinsjahr. Es haben fünf große Gesammtübungen und mehrere Einzelübungen stattgefunden, ein Feuer (Bromberger Vorstadt bei Bartlewski und Kleintje) war zu bekämpfen. Im Laufe des Jahres sind drei Mitglieder wegen Erfüllung ihrer Militärpflicht ausgeschieden und fünf neue Mitglieder eingetreten. Die Mitgliederzahl beträgt 50, die sämmtlich aktiv sind. Nachdem dann noch Steigerführer Knaack, welcher zugleich die Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände verwaltet, die Utensilien der anwesenden Mitglieder revidirt hatte, erstattete der Vorsitzende noch einen kurzen Bericht über erfolgte Neuanschaffung von Geräthen und zwar eines Vorderwagens für die mechanische Schiebeleiter und eines mit demselben verbundenen Schlauch- und Mannschaftswagens. — Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes für das neue Vereinsjahr wurde der alte Vorstand wiedergewählt; derselbe besteht aus den Herren: Stadtrath Borkowski Führer, Professor Boethke (Ehrenmitglied, Begründer der Wehr), Lehmann Abtheilungsführer (Stellvertreter Skalski), Knaack Steigerführer (Stellvertreter Olkiewicz), Gliksmann Schrift- und Kassenführer.

* [Kreislehrerkonferenz] Die Tagesordnung der diesjährigen Kreislehrerkonferenz, die am Montag den 14. Mai, 9 Uhr Vormittags im Hörsaale der Knabenmittelschule stattfindet, umfaßt außer amtlichen Mittheilungen des Kreisschulinspektors eine Lehrprobe im Zuzählen und Abziehen reiner Zähler-Zahlen mit Kindern des zweiten Schuljahres, sowie einen Vortrag über Knabenhandfertigkeit im Dienste der Naturkunde. Mit der Versammlung wird ein gemeinsames Mittagessen im großen Saale des Artushofes verbunden sein, dessen Beginn auf 2 Uhr Nachmittags in Aussicht genommen ist.

* [Sanitätskolonnentag.] Zur Durchführung der am 9., 10. und 11. Juni in

---

aufgefordert, sich ihr neues Kleid anzusehen, und Nechludoff erinnerte sich mit wahrem Widerwillen, mit welchem Vergnügen er die hübschen Schultern und schönen Arme des jungen Mädchens betrachtete; er erinnerte sich, daß Missys Eltern dieser Toilette beiwohnten, dieser plumpe und sinnliche Vater mit seiner blutbefleckten Vergangenheit und diese Mutter mit dem verdächtigen Ruf. Das Alles war gleichzeitig abstoßend und schmachvoll; Schmach und Ekel, Ekel und Schmach!

„Nein, nein," dachte er, „das kann nicht so weiter gehen, ich muß mich befreien. Ich muß alle diese lügnerischen Beziehungen abbrechen, sowohl mit den Kortschagins, mit Marie Wassiljewna und allen Andern .... ja, entfliehen will ich und in Frieden aufathmen. Ins Ausland will ich gehen, nach Rom und mich mit Malerei beschäftigen."

Doch sogleich kamen ihm wieder Zweifel über sein Talent in den Sinn.

„Ah bah, was thut das; die Hauptsache ist, daß ich in Frieden aufathme. Ich werde zuerst nach Konstantinopel und dann nach Rom gehen. Sobald ich mit dem Schwurgerichtshof fertig bin und die Angelegenheit mit dem Advokaten geregelt habe, werde ich abreisen.

(Fortsetzung folgt.)

Thorn stattfindenden Versammlung der freiw. Sanitätskolonnen der nördl. und östl. Provinzen Preußens fand am Freitag im Artushof unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz des Herrn General von Amann eine Vorbesprechung statt, bei welcher Herr Oberpräsident von Goßler durch Herrn Regierungsassessor Hassel-Danzig vertreten war. Nachdem Herr General von Amann die Versammlung eröffnet hatte, ertheilte er dem Vorsitzenden des Verbandes Freiwilliger Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens, Herrn Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Hering-Bromberg das Wort. Derselbe begrüßte besonders die von weither gekommenen Vertreter auswärtiger Sanitätskolonnen und ging dann auf die Einzelheiten der am 10. Juni in Thorn stattfindenden großen Sanitätskolonnenübung über. Die anwesenden Vertreter der Behörden, deren Unterstützung zur Durchführung der Uebung erforderlich ist, sagten bereitwilligst ihre Hilfe zu, sodaß nunmehr die Uebung im ganzen geplanten Umfange möglich ist. Mit welchem regen Interesse die Uebung betrachtet wird, geht auch daraus hervor, daß russische Kameraden ihr Erscheinen zugesagt haben. Interessant wird die Aufsuchung Verwundeter durch Kriegshunde werden, welche vom Jägerbataillon Nr. 2 in Culm zur Verfügung gestellt werden. Darauf werden die Verwundeten nach Anlegung des Verbandes auf von Pionieren hergestellten Fahrmaschinen, sowie Dampfern über die Weichsel gebracht, in Eisenbahnwagen geladen und in die Lazarethe gebracht. Auch wird ein großer Weichselkahn in ein Lazareth umgewandelt. Nach der Uebung findet eine Speisung der Mannschaften voraussichtlich in der Wilhelmskaserne statt. Außerdem wird die freiwillige Feuerwehr von Thorn eine Löschübung an der Defensionskaserne vorführen. Für die Unterbringung der Mannschaften der freiwilligen Sanitätskolonnen hat Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten seine Hilfe bereitwilligst zugesagt, und für gesellige Unterhaltung nach der Arbeit werden die Herren Grenzkommissar Maercker und Dr. Schultze Sorge tragen. Das Festessen am 10. Juni wird Nachmittags 4 Uhr im Artushofe stattfinden. Die Verbandssitzung findet Montag den 11. Juni Vormittags 8½ Uhr statt; nach Beendigung derselben wird ein Ausflug nach Ciechoczinnek gemacht. — Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Konferenz zu gemeinsamer Tafel im Fürstenzimmer des Artushofes. Während der Tafel traf von Herrn Oberpräsidenten von Goßler folgende Depesche ein: „Leider durch Krankheit an der Theilnahme verhindert, vertraue, daß es dem verständnißvollen Zusammenwirken aller Betheiligten gelingen wird, das vortreffliche Programm mustergiltig durchzuführen. Oberpräsident von Goßler." Es erfolgte sofort die Antwort: „Eurer Exzellenz freundlichen Gruß erwidern mit dem Wunsche für baldige Genesung in der Hoffnung auf Mitwirkung am 10. Juni. Sanitäts-Konferenz". — Um 6 Uhr Abends fand noch eine Besprechung über Bildung eines Vereins freiwilliger Krankenpflegerinnen im Gouvernementsgebäude statt, an welcher außer den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins noch Herr Oberstabsarzt Dr. Hering, die Vorsteherin der Krankenpflegerinnen-Hülfsstelle Frau Regierungsrath Schulemann und Frau Verwaltungsgerichtsdirektor Fauck-Bromberg, sowie Herr Grenzkommissar Maercker und Herr Dr. Schultze-Thorn theilnahmen.

* [Operetten-Gastspiel.] Auf dem Gebiete des Theaterwesens war es uns in Thorn seit langer — recht langer Zeit einmal wieder eine rechte Freude, die uns durch die gestrige „Geisha"-Aufführung im Viktoria-Theater durch das Operetten-Ensemble des Herrn Direktor Hannemann geboten wurde. Wenn Thorn wieder einmal glückliche Besitzerin eines Stadttheaters werden wird — von der jetzt lebenden Generation wird es dieser oder jener ja vielleicht noch erleben —, dann dürfte es für das Unternehmen zu Anfang eine nicht geringe Schwierigkeit sein, das Thorner Publikum überhaupt erst wieder an ein Theaterbedürfniß, einen regelmäßigen Theaterbesuch zu gewöhnen. Aber soviel ließ sich erfreulicher Weise doch auch gestern wieder feststellen, daß unsere Thorner trotz langer „Fasten" des Theaterbedürfnisses noch nicht ganz entwöhnt sind, sondern daß sie, wenn ihnen wirklich gute Theatergenüsse winken, noch immer in recht stattlicher Zahl auf dem Plane erscheinen. So war denn auch gestern der Victoria-Saal auf allen Plätzen sehr gut besetzt; aber es war andererseits auch ein wirklich schöner Genuß, den Herr Direktor Hannemann uns mit der „Geisha"-Aufführung bereitete. Ueber das Werk selbst brauchen wir an dieser Stelle wohl kaum noch berichten, denn die reizende Operette, die uns in die japanische Welt versetzt, hat ihren Siegeszug über alle größeren Bühnen gehalten und ist bei dieser Gelegenheit oft genug besprochen worden. Was nun bei der gestrigen Aufführung zunächst so besonders wohlthuend hervortrat, ist die überaus glänzende, geradezu prachtvolle Ausstattung, in der uns die Operette vorgeführt wurde. Da konnten wir wirklich vergessen, daß wir die bescheidene Victoria-Bühne vor uns hatten, und uns so ganz und gar in das japanische Märchenland versetzt fühlen — so naturgetreu und farbenreich trat die orientalische Scenerie vor unser Auge. Besonders schön waren die elektrischen Beleuchtungseffekte bei dem Theehaus und dem Vulkan, der sich uns in voller Thätigkeit präsentirte; auch die Palastscenerie im letzten Akt war überraschend schön. Und dann das vorzügliche Zusammenspiel aller Mitwirkenden, die reizenden Kostümwirkungen und Gruppirungen, die graziösen Tänze etc. etc. Und über Allem ausgebreitet eine anziehende, mit einschmeichelnden Melodien außerordentlich reich durchsetzte Musik! Wir können es uns heute wohl versagen, auf die zum Theil sehr bemerkenswerthen Einzelleistungen näher einzugehen und uns dies für eine spätere Besprechung vorbehalten. Wir wollen uns nur nochmals dahin zusammenfassen, daß der Eindruck der Vorstellung ein überraschend schöner und nachhaltiger war und daß wir den Besuch der zweiten „Geisha"-Aufführung jedem Theaterfreunde nur auf das wärmste empfehlen können. Derartig Schönes wird uns hier in der That nur außerordentlich selten geboten.

Ueber dreihundert Aufführungen hat bis jetzt die Operetten-Novität „Die Puppe" in Berlin erlebt, welche hier heute mit neuer glänzender Ausstattung zur Aufführung gelangt. Ueber „Die Puppe" wird berichtet: „Die Puppe ist als Bühnenfigur längst nichts Neues mehr, und bis zur Gegenwart ist das Glück den Puppenstücken nicht untreu geworden. Die alte Idee ist von Ordonneau sehr lustig durchgeführt. Die hungernden Klosterbrüder im Vorspiel und im letzten Akt bilden einen amüsanten Gegensatz zu der phantastischen Puppenwerkstatt, in der Alles lebt und sich bewegt, sobald am richtigen Knopf gedrückt wird. Das Interesse bleibt durch geschickte Führung der Handlung und viele komische Episoden fortwährend wach, und die hübsche, geschmackvolle Musik hebt wesentlich den Gesammteindruck. In keiner Nummer verleugnet Audran den graziösen Franzosen, der sich mit seinen Melodieen in das Ohr und von da in das Herz des Hörers zu schmeicheln versteht; wie sie verwerthet sind und welche Klangschönheiten durch die leichten Nummern hervorgebracht werden, das macht dem Komponisten alle Ehre. Den ersten Akt z. B. hat der Komponist mit einer Fülle von heiter-graziösen Melodieen überschüttet; er ist wie ein Frühlingsgarten, in dem sich Blüthe an Blüthe drängt. Ungemein zart und duftig ist auch die instrumentale Behandlung."

Den Bewohnern der Bromberger Vorstadt namentlich wird es willkommen sein zu erfahren, daß nach Schluß der Vorstellungen im Victoria-Theater jedesmal mehrere Wagen der elektrischen Straßenbahn zur Beförderung der Theaterbesucher bereit stehen. Der Fahrpreis in diesen Wagen beträgt vom Victoria-Theater bis zum Rathhause 10 Pf. und von hier aus nach der Bromberger Vorstadt weitere 10 Pf., also insgesammt, wenn beide Strecken passirt werden, nur 20 Pf. Gestern Abend ist für jede einzelne Strecke ein Fahrgeld von 20 Pf. erhoben worden, was aber auf einem Versehen beruht und nicht in der Absicht der Elektricitätswerke gelegen hat.

r [Bischof Rosentreter von Culm] hat dem Bischof Andrzejewicz zum Jubiläum der Metropolitankirche Gnesen seinen aufrichtigsten Glückwunsch telegraphisch übermittelt. („Dziennik.")

†—† [Kirchengesangfest.] Das 14. Provinzial-Kirchengesangfest für Ost- und Westpreußen wird am 5. und 6. Juni d. J. in Lyck abgehalten werden.

* [Lehrerinnen-Prüfung.] Bei der heute am hiesigen Lehrerinnen-Seminar in Gegenwart der Herren Provinzial-Schulrath Kretschmer aus Danzig und Regierungs-Schulrath Triebel aus Marienwerder abgehaltenen Prüfung haben das Examen für höhere und mittlere Schulen bestanden die Damen: Ella John, Marie Szuman und Gertrud Resch; — alle drei aus Thorn.

* [Auf der Posener Ausstellung] wird die westpreußische Landwirthschaft durch ihre Pferde- und Rindviehzucht durch die Stutbuch- und Heerdbuch-Gesellschaft hervorragend vertreten sein, denn es wird auf diesen Hauptgebieten alles ausgestellt, was ausgestellt werden konnte und nach den Ausstellungsbedingungen als Allgemeinheit ausgestellt werden durfte. Die Molkerei-Produzenten werden dagegen nicht geschlossen auf den Plan treten, hauptsächlich wohl deshalb, weil sie es als aussichtslos erachten, gerade in Posen für ihre Aufwendungen einen genügenden Ersatz durch Erschließung weiterer Absatzgebiete zu erlangen. Dagegen werden sieben westpreußische Molkereiinteressenten, jeder für sich allein, auf eigene Rechnung und Gefahr ihre Butter- und Käseprodukte ausstellen. Unsere einheimische Geflügelzucht, die auch in diesem Jahre von der Landwirthschaftskammer wieder eine Beihilfe von 1000 Mk. erhält, wird dagegen überhaupt nicht vertreten sein. Was die Schweine- und Schafzucht betrifft, so werden einige Züchter hervorragende Exemplare hinschicken. Schon heute läßt sich ersehen, daß die Kosten, welche den Ausstellern erwachsen, ganz bedeutend sein werden. So hat die Versicherung der Pferde, welche gegenwärtig in den Landgestüten für die Ausstellung vorbereitet werden, allein gegen 700 Mk. gekostet.

§ [Westpreußische Handwerkskammer.] Zu der am gestrigen Montag in Danzig abgehaltenen konstituirenden Versammlung waren sämmtliche 38 Kammermitglieder und 14 Mitglieder des Gesellenausschusses erschienen. In Vertretung des Oberpräsidenten begrüßte Herr Oberpräsidialrath von Barnekow die Versammlung und wünschte der Handwerkerkammer besten Erfolg. Sodann leitete der Staatskommissar, Herr Regierungs-Assessor Hassel-Danzig die Wahl des Vorsitzenden, als welcher durch Zuruf Herr Zimmermeister Herzog-Danzig gewählt wurde. Herr Herzog übernahm den Vorsitz mit einer längeren Ansprache. An Herrn Oberpräsidenten von Goßler wurde ein Telegramm gesandt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Fleischermeister Illmann-Danzig, ferner in den Vorstand die vier Abtheilungsvorstände Deppmeyer-Elbing, Bruno Fischer-Graudenz, Bänsch-Konitz und Mehrlein-Thorn, sowie als Schatzmeister Bäckermeister Krug-Danzig gewählt. Nachdem alsdann die Zuwahl von Kammermitglieden (darunter R. Schulz-Thorn) erfolgt war, die Geschäftsordnung sowie verschiedene Geschäftseintheilungen angenommen waren, wurde der Etat für 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 14 000 Mark festgesetzt und die Einführung eines regelmäßig erscheinenden Gewerbeblattes für Westpreußen in Aussicht genommen. Zum Schluß fanden Wahlen für die verschiedenen Ausschüsse statt.

§§ [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Mai nur geschossen werden Rehböcke und Auer-, Birk- und Fasanenhähne.

§ [Polizeibericht vom 1. Mai.] Gefunden: Eine schwarze Schürze auf dem Altstädt. Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

---

* Podgorz, 1. Mai. Herr Lehrer Kujath hat sein Amt als Dirigent bei der Liedertafel niedergelegt und zwar aus dem Grunde, weil die Herren Sänger die Gesangsübungsstunden unregelmäßig besucht haben. Die Amtsniederlegung des Herrn K. wird vom Verein allgemein bedauert.

* Czernewitz, 1. Mai. Der Ausbau der Straße von Czernewitz nach Ottloschin ist bis auf kleine Böschungsregulierungen fertiggestellt. Die Abnahme wird in kurzer Zeit stattfinden.

* Culmsee, 1. Mai. In Hermannsdorf hat sich ein Raiffeisen-Verein gegründet; demselben haben sich die Ortschaften hinter Culmsee sowohl im Kreise Thorn wie im Kreise Culm angeschlossen. Zum Vorsitzenden ist der Gutsbesitzer W. Deuble zu Bisch.-Papau gewählt, zum Rechner Hauptlehrer Gall zu Hermannsdorf.

Vermischtes.

Zu Ehren des Besuchs Kaiser Franz Josephs wird in Berlin eine glänzende Beleuchtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Schloßfreiheit vom Oberhofmarschallamt vorbereitet. Die Richtlinien der Säulenhalle werden mit vielen tausend Glühbirnen ausgestattet, deren elektrisches Licht besonders nach dem Schloß hin einen zauberhaften Eindruck machen wird. Am Brandenburger Thor wird an der Errichtung der Ehrenpforte eifrig gearbeitet. — Zur Feier des 18. Geburtstages treffen ferner in Berlin ein: Herzog Albrecht als Vertreter des Königs von Württemberg, Prinz Albert für den König der Belgier und General Djevad Pascha als Vertreter des Sultans.

Ein Ehebruchsdrama gelangt in dieser Woche vor dem Görlitzer Schwurgericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank erscheinen die 1864 geborene Wittwe Willig aus Dresden und der 31 Jahre alte Geschäftsführer Paul Friedemann aus Leipzig. Beide sind angeklagt, gemeinschaftlich den Ehemann der ersten Angeklagten, den Rentner Willig zu Wittichenau, mit Arsenik vergiftet zu haben.

Ein Mädchenmord ist dicht vor den Thoren Kassels in einem Tannendickicht verübt worden. Dort wurde die Leiche eines feingekleideten, 20jährigen, unbekannten Fräuleins mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Vom Mörder fehlt jede Spur. Als Mordwaffe wurde ein blutbedecktes Taschenmesser aufgefunden.

Der Ruhm, die ältesten Zwillinge der Welt zu sein, gebührt einem in Bellefonte in Pennsylvanien lebenden Schwesternpaar, das unlängst seinen 90. Geburtstag beging. Beide Frauen sind seit fast einem halben Jahrhundert Wittwen, blicken mit Stolz auf eine Schaar von Enkeln und Urenkeln und erfreuen sich seltener Rüstigkeit. Ihr Vater, ein Deutscher Namens Karstetter, war einer der ersten Ansiedler von Centre-County in Pennsylvanien.

Enorme Wetterstürze mit Schneestürmen und Gewitter werden aus Kaschau und Agram in Kroatien gemeldet. In Deutschland sind das Eulengebirge und die Waldenburger Berge mit einer neuen Schneeschicht bedeckt worden. Ferner schneite es in Breslau, in Geislingen in Württemberg und besonders stark in Posen.

Eine römische Niederlassung ist bei Wasselnheim (Unterelsaß) aufgedeckt worden. Es liegen dort mehrere römische Villen unter dem Erdboden, wie sich aus den an gewissen Stellen massenhaft umherliegenden Bruchstücken römischer Ziegel deutlich ersehen läßt.

Ungesühnte Morde. Daß eine Mordthat trotz aller Bemühungen der Behörden und Opfer, die für die Entdeckung des Thäters aufgewendet werden, ungesühnt bleibt, ist in der Criminalgeschichte nichts Neues. Man erinnere sich nur daran, daß z. B. der Zoppoter Mord vom Jahre 1896 und in den letzten vier Jahren allein von den in Berlin und Umgegend verübten Morden nicht weniger als acht ungesühnt geblieben sind. Es waren dies im Jahre 1897 die Ermordung der Prostituirten Thiele und des Pfandleihers Zeidler, 1898 die Ermordung der Luise Günther und der Prostituirten Bertha Singer, 1899 die Fälle Haselow und Luigi Valentini, 1900 die Ermordung der Frau Grasnick und des Fräulein Medenwaldt. Die beiden letzteren sind allerdings Geschehnisse der jüngsten Zeit, man hat auch schon Verdächtige festgenommen, aber bisher noch nicht mit Bestimmtheit die Mörder als solche bezeichnen können. Die Ermordung der Thiele und Singer bringt man in Zusammenhang und ist jetzt der Ansicht, daß der Mord an der einen das Motiv zur Tödtung der anderen Prostituirten gewesen ist.

Aus der thüringischen Gartenstadt Erfurt wird der „Berl. Volksztg." geschrieben: Einen unbeschreiblich anmuthigen Anblick gewähren jetzt wieder einige Theile der Umgebung der Stadt Erfurt. Viele Morgen von Stiefmütterchen, Gartenprimeln und unabsehbare Flächen mit andern Blumenpflanzen stehen zum Theil in Blüthe und bieten dem Auge ein ungewohnt prächtiges, geradezu überwältigendes Bild dar. Zu Tausenden und Abertausenden stehen sie, reinlich von Unkraut gesäubert, dicht gedrängt neben einander, die lieblichen Kinder der Flora, und verkünden die Schönheit der Mutter Erde und den Fleiß der Erfurter Gärtner. Ein köstlicher Wohlgeruch entströmt den Feldern. Es macht einen unvergeßlichen Eindruck, mitten in ihnen zu stehen und diese Blumenpracht zu sehen. Man gewinnt erst hier einen richtigen Einblick in die Ausdehnung des Erfurter Gartenbaues. Einem mächtigen Sämann gleich, streut Erfurt über die ganze Welt Samen aus, und es ist Erfurt, das unzählbare Gärten Deutschlands mit Blumen schmückt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. April. Infolge Zusammenbruchs eines Gerüstes in der Maschinenhalle der Weltausstellung wurden zwei Arbeiter getödtet und zwei verletzt.

London, 30. April. Bei der Trauung des Fräuleins von Staal mit dem Grafen Alexis Orloff Davidoff, die heute hier in der russischen Kirche in der Welbeck-Straße in Anwesenheit des Prinzen von Wales, des Lord Rosebery, der Herzogin von Devonshire und von Mitgliedern des diplomatischen Korps stattfand, gerieth die Kerze, die die Braut hielt, zu nahe an den Brautschleier und derselbe fing Feuer. Bevor jedoch ernster Schaden entstanden war, hatte der Bräutigam den Schleier fortgerissen.

Amsterdam, 30. April. Die Abordnung der Buren-Republiken besuchte heute Amsterdam und wurde von der hiesigen Transvaal-Kommission empfangen. Auf ihrer Fahrt durch die Stadt wurde die Abordnung von der Volksmenge herzlich begrüßt; man überreichte ihr Blumen und Kränze. Der Bürgermeister von Amsterdam empfing die Abordnung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,92 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 2. Mai: Meist kühl, wolkig, bedeckt, lebhafter Wind. Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 58 Minuten, Untergang 7 Uhr 29 Minuten

Mond-Aufgang 7 Uhr 6 Minuten Morgens, Untergang 11 Uhr 16 Minuten Abends

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 5.	30. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,50
Preußische Konsols 3%	86,10	86,10
Preußische Konsols 3½%	96,00	96,20
Preußische Konsols 3½% abg.	96,00	96,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,75	85,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,00	96,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,60	82,40
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%	94,10	94,00
Posener Pfandbriefe 4%	100,90	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,10	97,20
Türkische Anleihe 1% C	26,95	—,—
Italienische Rente 4%	95,40	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%	80,80	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	187,50	187,75
Harpener Bergwerks-Aktien	239,40	230,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$78\frac{3}{8}$	$78\frac{3}{8}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 1 Mai.

Weizen: Mai 150,75, Juli 154,75, Sept. 158,00.
Roggen: Mai 148,50, Juli 146,75, Sept. 144,00.

Hygienisches.

Ueber die Ernährung Lungenkranker schreibt Dr. G. Schröder, Direktor des Sanatoriums für Lungenkranke zu Schömberg, in der vom Geh.-Rath Professor v. Leyden herausgegebenen Zeitschrift für Tuberkulose und Heilstättenwesen: Künstliche Nährpräparate kommen zur Hebung des Ernährungszustandes chronisch Kranker in letzter Zeit vielfach zur Verwendung. Ein Mittel, welches die zu fordernden Eigenschaften der Billigkeit, der guten Resorbierbarkeit und angenehmen Darreichung vereinigt, ist das **Plasmon**. Es läßt sich in mannigfacher Weise reichen. Wir sind gewohnt, das Plasmon in Gaben von 30 bis 60 Gramm, in Reisbrei verarbeitet, Kranken zu geben. Es wird sehr gern genommen, da man es weder schmeckt noch riecht. Vor der Verarbeitung mit dem Reis läßt man die Dosis Plasmon in Wasser quellen. Daß das Präparat im Organismus gut ausgenutzt wird, beweisen die Arbeiten von Prausnitz und Bloch.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unsere liebe Mutter

Johanne Kratz

geb. **Steuckardt**

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Mocker, den 1. Mai 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Mai cr. Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Thornerstr. 9 aus auf dem neust. ev. Kirchhofe statt.

Vom 1. Mai d. J. ab werden alle

elektrischen Hausinstallationen,

welche an unser Netz angeschlossen werden, von uns selbst ausgeführt.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Consumenten, sich von jetzt ab in allen, die innere Anlage und die Stromlieferung betreffenden Angelegenheiten, an unsere Geschäftsstelle Schulstraße 26 zu wenden.

Elektricitätswerke Thorn.

In unser Handelsregister, Abtheilung A ist heute unter Nr. 9 die offene Handelsgesellschaft **Meyer & Scheibe** in Thorn mit dem Beginn vom 1. April 1900 eingetragen.

Gesellschafter sind:

Heinrich Meyer, Kaufmann,
Ernst Scheibe, Kaufmann,
beide in Thorn.

Thorn, den 28. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 911 eingetragenen Firma

A. Gehrmann

in Thorn heute eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann, Klempnermeister **Max Gehrmann** zu Thorn übergegangen. Die Firma ist in **Max Gehrmann** geändert.

Gleichzeitig ist in unser Handelsregister, Abtheilung A unter Nr. 10 die Firma **Max Gehrmann** zu Thorn und als Inhaber derselben der Kaufmann, Klempnermeister **Max Gehrmann** zu Thorn eingetragen worden.

Thorn, den 28. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausbesserung wird die **Kehlstraße des Brückenkopfes** von der Eisenbahnunterführung westlich des Brückenkopfes von Donnerstag, den 3. d. Mts ab auf etwa 14 Tage für Reiter- und Wagenverkehr **gesperrt** werden.

Thorn, den 1. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Hausgrundstück

mit Laden

in bester Lage, in einer der Hauptstraßen, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Thorner Zeitung.

---

1 Grundstück

mit Gastwirthschaft u. Ausspannung in bester Lage Thorns billig zu verkaufen oder sofort zu verpachten Offerten u. **Nr. 1673** an die Geschäftsstelle d Ztg erb.

---

10 000 resp. 5000 Mk.

auf städt. Grundstück (sichere 5proz. Hypothek) sofort zu cediren gesucht. Off. u. **Nr. 1669** an die Expedition d Ztg.

Kapitalien

auf einfache Unterschrift zu verleihen an Kaufleute und ehrliche Leute, 5% jährlich.

Schreiben im Vertrauen unter **53 R. C.** postlagernd in **Danzig.**

Echt holl. Käse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.

Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Lina Döring

◆◆◆ **geprüfte Krankenpflegerin** ◆◆◆

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen.

Zu erfragen Heiligegeiststr. 17 im Laden.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

nach Maaß, wird in meinem Atelier unter Leitung einer

akad. geprüft. Derektrice

bei Garantie für tadellosen Sitz angefertigt.

Hedwig Strellnauer

Inh.: **Julius Leyser.**

Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

NB. **Lehrmädchen** zum Wäschenähen finden im Atelier sofort Beschäftigung.

? Aus welchen Stoffen ist der menschliche Körper aufgebaut ?

Aus Eiweiss u. Nährsalzen!

Diese Stoffe reicht die Natur dem menschlichen Körper zur Zeit, wo er derselben am dringlichsten bedarf (im Säuglingsalter), ausschliesslich in Form der Milch. Der höhere Werth des Milcheiweisses und der Milch-Nährsalze ist damit erwiesen!

Plasmon.

(Siebold's Milcheiweiss)

enthält das **Eiweiss** und die **Nährsalze** der Milch in concentrirter leichtlöslicher, leichtverdaulicher Form und ist daher allen Eiweisspräparaten weit überlegen.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken und Drogengeschäften.**

Plasmon-Chocolade — **Plasmon-Cacao**
Plasmon-Zwiebacke — **Plasmon-Caces**
Plasmon-Biscuits — **Plasmon-Speisenmehl**
Plasmon-Hafercacao — **Plasmon-Liköre**

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack

Erhältlich in den Special-Geschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S. W., Charlottenstr. 86.

Brauerei Englisch Brunnen

Zweigniederlassung Thorn,

Culmerstr. Nr. 9. — **Fernsprecher 123.**

empfiehlt ihre

Biere in Flaschen, Siphons u. Gebinden:

hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier)	10 Pf. per Flasche
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art)	10 " " "
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art)	12 " " "
Exportbier (Nürnberger Art)	12 " " "
und in Siphons von 5 Liter Inhalt:	
hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier)	Mk. 1,75 per Siphon
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art)	" 1,75 " "
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art)	" 2,— " "
Exportbier (Nürnberger Art)	" 2,— " "

sowie

Leistbräu Joh. Sedlmayr, München),
Culmbacher (Erste Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei, Culmbach i. Bayern),
Grätzer (Vereinigte Gräaer Bierbrauereien),
Porter (Barclay, Perkins & Co., London).

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

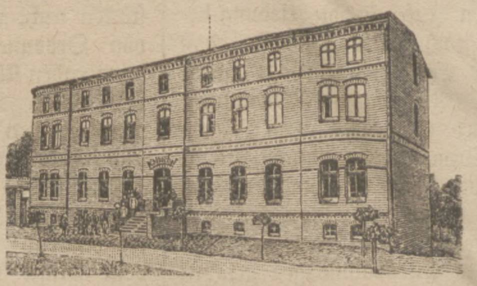
Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80% in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist. Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.



Der „Kaiserhof"

Vornehmstes

Hotel, Restaurant u. Garten-Etablissement

am Schießplatz Thorn

Telephon Nr. 136.

Dekonom **Wilhelm Schulz**

empfiehlt seine Lokalitäten auf das Angelegentlichste.

Jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittags als Specialität:

◆ **Spritzkuchen.** ◆

Zwei verdeckte Kegelbahnen stehen den geehrten Sportfreunden zur gefl. Benutzung.

Auf vorherige Bestellung billiges Fuhrwerk an der Holzbrücke.

Aufruf

an die Frauen und Jungfrauen Thorns.

Von jeher sind Preussens Frauen bereit gewesen, mit vollster Hingebung ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wenn es Noth that. Wie glänzende Sterne leuchten die Beispiele selbstloser Opferfreudigkeit von den Frauen in der vaterländischen Geschichte und werden unauslöschlich im Gedächtnis der Nachwelt fortleben. Muss nicht, ihnen nachzustreben und mit aller Kraft gegebenen Falles dem Vaterlande zu dienen, auch der Wunsch aller Frauen sein? — Mit dem guten Willen allein ist es aber nicht gethan. Um wirksam zu rathen und zu helfen, bedarf es gründlicher Schulung. Zu diesem Zwecke hat der **hiesige Vaterländische Frauen-Zweig-Verein die Absicht eine Vereinigung freiwilliger Kranken-Pflegerinnen für den Kriegsfall zu begründen,** mit deren Geschäftsführung 8 Damen und 2 Herren beauftragt worden sind. Zunächst ist eine theoretische Ausbildung im Krankenpflege-Dienst durch Vorträge des Herrn Dr. Schultze hier in Aussicht genommen.

Schriftliche Meldungen zur Theilnahme an den Vorträgen nehmen die Damen des Vorstandes **bis 3. Mai** gern entgegen.

Für den Pflegerinnen-Beruf wird als unerlässlich angesehen: Wahre Nächstenliebe, Bereitwilligkeit, im Kriege und nach Bedarf und Neigung auch im Frieden das Erlernte im Sinne von Samariterdienst anzuwenden, unbescholtener Lebenswandel, Geschicklichkeit für die erforderlichen Handleistungen und körperliche Gesundheit.

Ort und Zeit der Vorlesung wird später bekannt gemacht werden.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins und der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen vom rothen Kreuz in Thorn.

Frau Kaufmann **Adolph.** — Frau Generalleutnant **v. Amann,** Excellenz. — Frau Kaufmann **Asch.** — Frau Erste Staatsanwalt **Borchert.** — Frau Kaufmann **Dauben.** — Frau Bankdirektor **Gnade.** — Frau Bauunternehmer **Houtermanns.** — Frau Amtsgerichtsrath **Jacobi.** — Frau Erste Bürgermeister **Dr. Kersten.** — Frau Stadtrath **Kittler.** — Frau Geheimrath **Lindau.** — Frau General **Rasmus.** — Frau General **v. Reitzenstein.**

Guten

Mittag- und Abendtisch

empfiehlt

Wittwe **R. Smolinski,**
Araberstraße 5, parterre.

Schuttsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung, Schlagelohn pro Cubikmeter 2,00 Mk.

Soppart, Thorn.

Ein Kellnerlehrling

wird gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg

Ein tüchtiger

Laufbursche

kann sich melden

Thorn. C B. Dietrich & Sohn.

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

---

1. Etage, Strobandstr. 6.

4 Zimmer u. Zubehör, vollst. renov., seit 1895 von Herrn Hauptmann **Röhr** bewohnt, versetzungshalber sofort z. verm. Näheres 3 Tr.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen **Kl. Mocker, Schützstr. 3.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, 2. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 3. Mai 1900:

III. Operetten-Gastspiel

unter Leitung des Directors **Emil Hannemann.**

Mit großer glänzender Ausstattung. Sensationellste Operetten-Novität.

Die Geisha.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch

empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Baderstraße 24, II. Etage

sind **2 unmöblirte Zimmer** zu vermiethen. **Simonsohn.**

Zwei Blätter und Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.